



u n s e r Schellenberg

Krippenausstellung Schellenberg 2005



- *Gestaltung Dorfplatz
und Landstrasse*
- *Weihnachtsmarkt*
- *Landesabstimmung*



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Ein intensives und arbeitsreiches Jahr neigt sich dem Ende. Der Gemeinderat hat noch in der Dezembersitzung die im Vorfeld viel diskutierte Dorfplatz- und Landstrassengestaltung für das kommende Jahr zur Umsetzung beschlossen. Wir sind überzeugt, mit diesem Konzept eine gute und tragfähige Lösung speziell für unsere Schul- und Kindergartenkinder gefunden zu haben. Der Schutz der Kinder und damit die wesentliche Erhöhung der Schulwegsicherung lag uns besonders am Herzen. Aber auch für

den Autofahrer kann mit der neuen Vortrittsregelung die Rechtssicherheit massgeblich optimiert werden. Diese Meinung wird nicht nur von der Arbeitsgruppe und den Mitgliedern des Gemeinderates vertreten, sondern dies hat auch das von der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu durchgeführte Sicherheitsaudit klar ergeben.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle die Gelegenheit zu nutzen, um allen zu danken, die zum guten Gelingen des abgelaufenen Jahres beigetragen haben. Einen speziellen Dank richte ich an alle Angestellten und Mitarbeitenden

der Gemeinde, an die Kommissionsmitglieder und ihre Vorsitzenden, an die Mitarbeitenden und Mitdenkenden in allen Funktionen der Gemeinde im schulischen, kirchlichen, sportlichen und kulturellen Bereich und sowie an die vielen aktiven Einzelpersonen. Für die bevorstehenden Weihnachtstage wünsche ich allen eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit im Kreise eurer Familien und für das kommende Jahr wiederum viel Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit.

Norman Wohlwend,
Gemeindevorsteher
Schellenberg, im Dezember 2005

Bürgerservice

Gemeindeverwaltung Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Internet: www.schellenberg.li
E-Mail: gemeinde@schellenberg.li
Tel. 373 14 78
Fax 373 44 46

Sprechstunden Vorsteher Norman Wohlwend
nach tel. Vereinbarung: 370 20 30
Gemeindekanzlei und Gemeindekassa:
Mo bis Fr 8.30 – 11.30 u. 13.30 – 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Bauverwaltung nach tel. Vereinbarung:
373 41 81

Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Viktor Elkuch 770 19 57
Gemeindepolizistin Heidi Gassner 373 50 39
Vermittler German Wohlwend 373 61 76
Vermittler-Stv. Edith Lins 373 46 21

Primarschule

Schulleitung Daniela Chesi, Edith Sperandio
Tel. 373 23 21, Fax 373 41 66

Kindergarten

Leiterin Caroline Penninger-Goop 373 10 45

Recycling-Hof

Öffnungszeiten Sommerhalbjahr:

Mi: 17.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.30 – 11.30 Uhr, 13.30 – 15.30 Uhr

Öffnungszeiten Winterhalbjahr:

Mi: 15.00 – 17.00 Uhr
Sa: 9.30 – 11.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr: 373 43 09

Öffnungszeiten Sommer (1. 3.– 31. 10.):

Di bis Fr: 13.00 – 17.30 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter (Januar nur samstags):

Di bis Fr: 13.00 – 17.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.00 Uhr

Altpapiersammlung

Gemäss Ankündigung der Pfadfinder

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55 oder 777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Rolf Rutz 373 32 68
Stv. Gerhard Wohlwend 777 94 44

Postamt

Postamt Schellenberg 373 14 12
Mo bis Fr: 07.30 – 11.00 Uhr
14.30 – 17.45 Uhr
Sa: 07.30 – 10.30 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144
Polizei-notruf 117
Feueralarm 118
Gemeindekrankenschwester 373 22 26
Familienhilfe 373 39 45
Betagtenhilfe 373 41 90
Mahlzeitendienst 373 10 02
Samariterverein 373 47 71
Wasserwerk WLU 373 25 55
Störungsdienst GA Lie-Comtel 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer P. Bruno Rederer 373 64 71

Initiative „Für das Leben“ hoch verworfen

Klares Ja zum Gegenvorschlag von Landtag und Regierung – Schellenberg mit 77.8 Prozent

Das Volk hat die Marschrichtung am Abstimmungswochenende vom 25./27. November 2005 in den sensiblen Fragen des Lebensschutzes vorgegeben. Mit 81.3 Prozent Nein-Stimmen ist die Initiative „Für das Leben“ deutlich verworfen und der Gegenvorschlag des Landtages mit 79.3 Prozent ebenso klar angenommen worden.

Beide Vorlagen hatten die Verankerung des Lebensschutzes und der Menschenwürde in der Verfassung zum Ziel. Mit dem klaren Ja zum Gegenvorschlag des Landtages, der gemeinsam von der FBP und VU-Fraktion eingebracht worden war und sich am europäischen Standard orientiert, hat sich das liechtensteinische Stimm-

volk für einen Weg entschieden, der für die Zukunft noch Handlungsspielraum offen lässt.

Deutliches Abstimmungsergebnis

Das Abstimmungsergebnis fiel in allen elf Gemeinden gleich deutlich aus. Die Initiative für das Leben erhielt landesweit einen Nein-Stimmenanteil von 81.3 Prozent gegen 18.7 Prozent Ja-Stimmen. Der Schutz des Lebens wird nun nach Schweizer Muster, bzw. europäischen Standard, als individuell einklagbares Grundrecht in der Verfassung geregelt. Der entsprechende Gegenvorschlag des Landtages, der auch von der Regierung unterstützt wurde, erreichte eine Zustimmung von 79.3 Prozent. Von den insgesamt

17.570 Stimmberechtigten im Lande beteiligten sich 64.5 Prozent an der Abstimmung. Diese Beteiligung kann als recht gut bezeichnet werden.

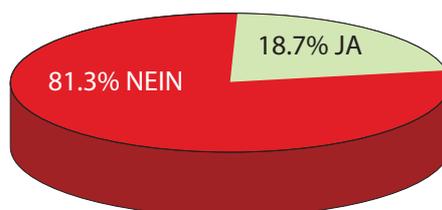
Schellenberg nahm Gegenvorschlag mit 77.8 Prozent an

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Schellenberg haben den Gegenvorschlag des Landtages mit 77.8 zu 22.2 Prozent angenommen. Von 358 gültig eingelegten Stimmzetteln sprachen sich 270 abstimmungsberechtigte Personen für und 77 Personen gegen den Vorschlag des Landtages aus. Beim Initiativvorschlag „Für das Leben“ war es praktisch umgekehrt: Hier votierten 97 mit Ja und 235 mit Nein.

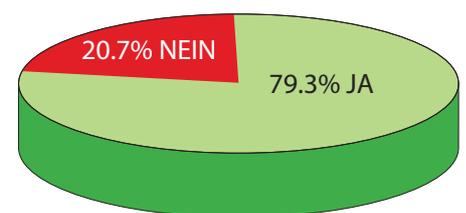
Ergebnisse im ganzen Land

- Mit einem Stimmenanteil von 81.3 Prozent wurde die Initiative „Für das Leben“ klar abgelehnt.
- Mit einem Stimmenanteil von 79.3 Prozent wurde der Gegenvorschlag des Landtages klar angenommen.

Initiative „Für das Leben“



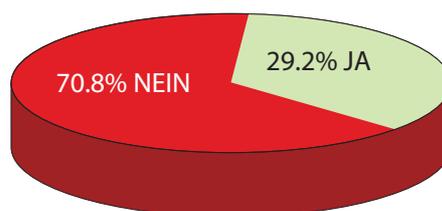
Gegenvorschlag Landtag



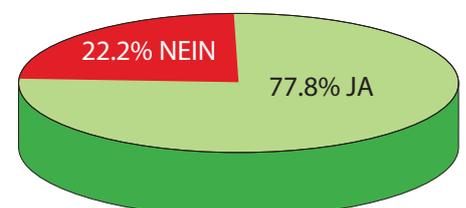
Ergebnisse in Schellenberg

- Von insgesamt 358 gültig abgegebenen Stimmen in Schellenberg votierten 97 Personen oder 29.2 Prozent für die Initiative „Für das Leben“, dagegen waren 235 Personen oder 70.8 Prozent.
- Dem Gegenvorschlag des Landtages stimmten 270 Personen (77.8 Prozent) zu. 77 Personen waren dagegen.

Initiative „Für das Leben“



Gegenvorschlag Landtag



Sichere Wege für unsere Schulkinder

In der Gemeinderatssitzung vom 7. Dezember hat der Gemeinderat das Projekt der Dorfplatz- und Landstrassengestaltung mehrheitlich genehmigt und den Verpflichtungskredit bewilligt.

Zuvor waren noch einmal einige Anpassungen am Projekt erfolgt. Nachdem auch der Landtag den Kredit für den Landesanteil bereits bewilligt hat, kann im Frühjahr 2006 mit der Umsetzung des Projektes begonnen werden.

Der Gemeinderat hatte am 10. November 2005 einen Diskussionsabend mit dem Personenkreis durchgeführt, der im September 2005 eine Unterschriftensammlung zu einzelnen Punkten der Landstrassen- und Dorfplatzgestaltung an die Gemeinde gerichtet hatte. Im nun vom Gemeinderat genehmigten Projekt konnten einige der vorgebrachten Anliegen eingearbeitet werden:

- Auf den Strassenschlenker aus Richtung Hinterschellenberg, der zur Verlangsamung des Verkehrsflusses dienen sollte, soll verzichtet werden.
- Zwei Kurzzeitparkplätze vor dem Gemeindehaus sind neu direkt entlang der Landstrasse angeordnet. [1\]](#)
- Die Buswartekabine Richtung Hinterschellenberg wurde neu angeordnet und mit einer grösseren, gegen den Strassenraum gesicherten Wartefläche versehen. [2\]](#)
- Die Fussgängerführung auf dem Dorfplatz zum Fussgängerübergang wurde durch zusätzliche Abgrenzungen optimiert. [3\]](#)

Im weiteren beschloss der Gemeinderat:

- Die Fahrbahnhaltestellen im Bereich der Mittelinsel auch in Schellenberg zu realisieren. Jedoch hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, die Busse um 11.35 Uhr und 15.13 Uhr weiterhin in den Platz vor dem Gemeindehaus fahren zu lassen, um Richtung Hinterschellenberg fahrende Schüler einsteigen zu lassen. [4\]](#)
- Die Gestaltung der Kreuzung Stotz/Dorf mit neuer Hauptlinienführung Richtung Mauren wird gemäss bewilligtem Projekt umgesetzt. Die nochmalige

Diskussion anderer Varianten (z. B. Beibehalt der bisherigen Linienführung, Aufhebung des Rechtsvortrittes etc.) zeigte, dass dies zu einer wesentlichen Beschleunigung des Verkehrs und damit zu einer Verschlechterung der Verkehrs- und der Fussgängersicherheit führen würde. [5\]](#)

- Das Sennereigebäude soll abgebrochen werden. Damit entstehen im Zentrumsbereich anstatt der bisher fünf neu insgesamt 19 Parkplätze. [6\]](#)
- Die Gehwege, Trottoirs, Plätze und Parkplätze werden im ganzen Planungsbereich in Phorphyrstein ausgeführt.



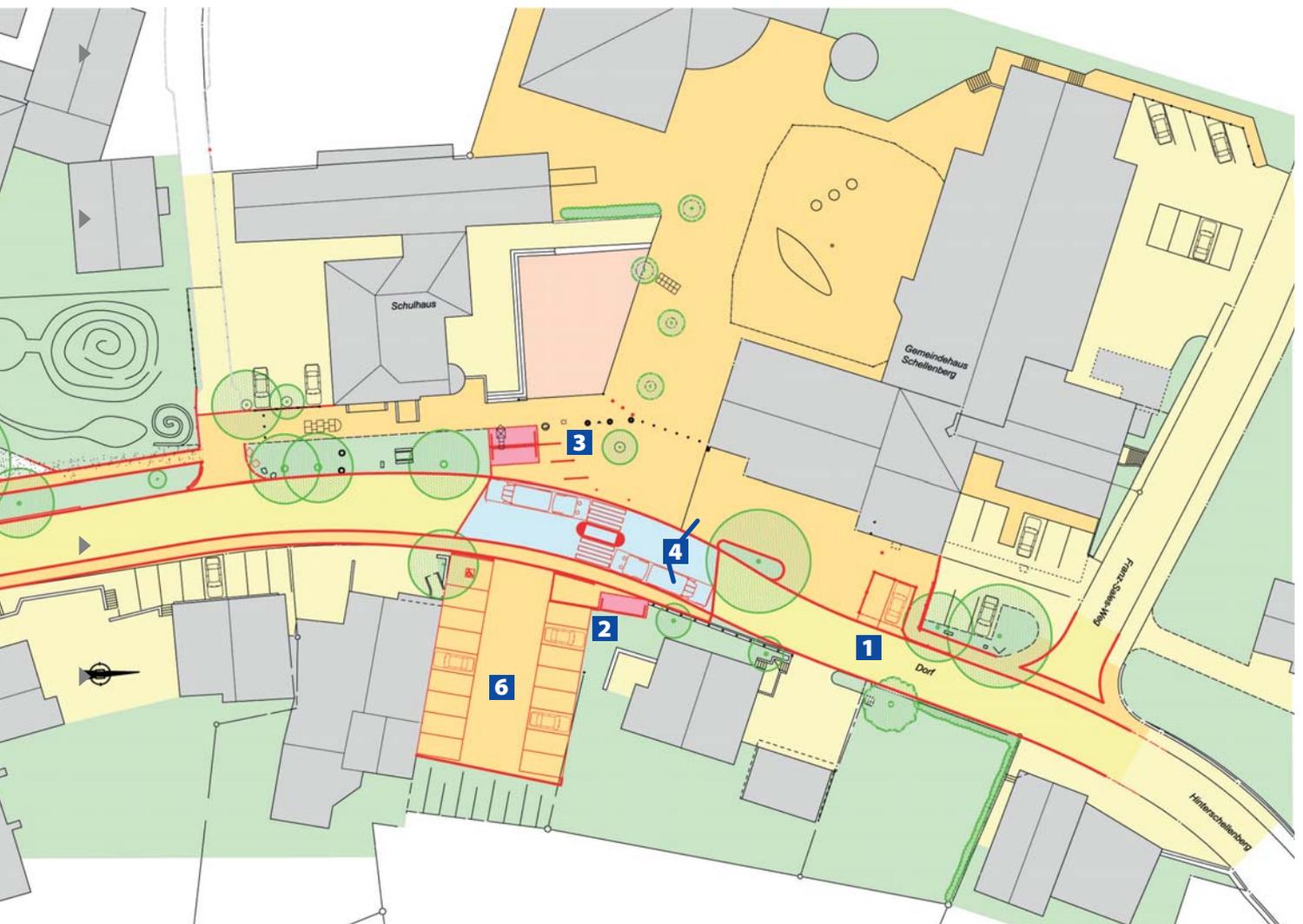
im Dorfzentrum

- Im Bereich der Fahrbahnhaltestelle werden keine Phosphorsteine eingebaut. Im Nahbereich der Fahrbahnhaltestellen halten sich bei Schulbeginn, Schulschluss und während der Pausen viele Kinder auf, und für sie soll klar ersichtlich sein, wo sie sich aufhalten dürfen und wo nicht.

- Zusammen mit dem Projekt wurde auch der Verpflichtungskredit über CHF 840'000.– bewilligt. Davon entfallen CHF 320'000.– auf den Neubau der Werkleitungen und CHF 520'000.– auf die Dorfplatz- und Umgebungsgestaltung.

Noch nicht abschliessend entschieden wurde:

- Ob im Bereich vom Restaurant Krone ein weiterer Fussgängerübergang angeboten werden soll. [Z](#)



Budget 2006 vom Gemeinderat genehmigt

Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg wurde in der Sitzung vom 23. November 2005 vom Gemeinderat einhellig genehmigt. Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf (in zweiter Kolonne Werte Vorjahr):

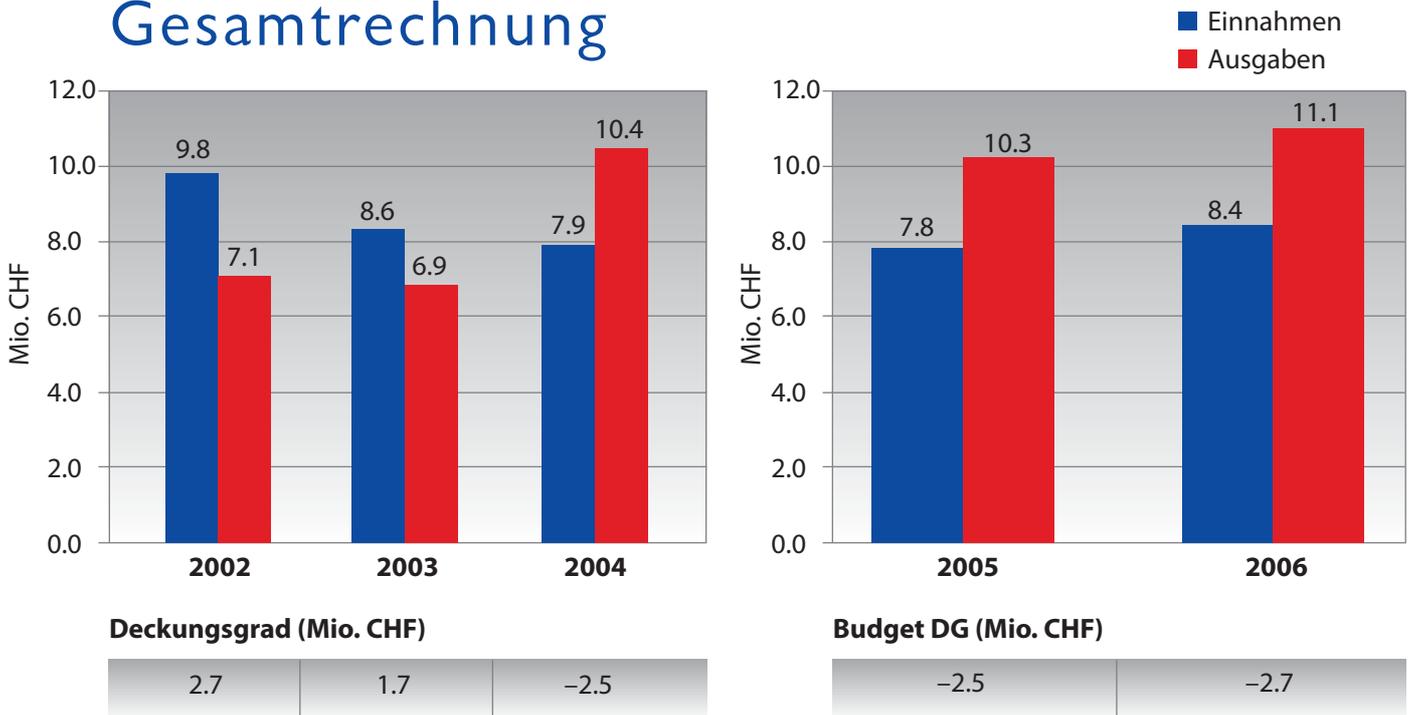
Voranschlag	2006	2005
Laufende Rechnung		
Ertrag	CHF 7'695'600	CHF 7'096'700
Aufwand	CHF <u>4'488'112</u>	CHF <u>4'581'437</u>
Bruttoergebnis	CHF 3'207'488	CHF 2'515'263
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	CHF <u>5'764'528</u>	CHF <u>4'232'714</u>
Fehlbetrag	CHF -2'557'040	CHF -1'717'451
Investitionsrechnung		
Investitionen brutto	CHF 6'668'000	CHF 5'746'960
Subventionen/Kostenbeiträge	CHF <u>707'500</u>	CHF <u>705'500</u>
Investitionen netto	CHF 5'960'500	CHF 5'041'460
Selbstfinanzierungsmittel	CHF <u>-3'207'488</u>	CHF <u>2'515'263</u>
Fehlbetrag	CHF -2'753'012	CHF -2'526'197
Gesamtrechnung		
Einnahmen LR	CHF 7'695'600	CHF 7'096'700
Einnahmen IR	CHF <u>707'500</u>	CHF <u>705'500</u>
Gesamteinnahmen	CHF 8'403'100	CHF 7'802'200
Laufende Ausgaben	CHF 4'488'112	CHF 4'581'437
Investive Ausgaben	CHF <u>6'668'000</u>	CHF <u>5'746'960</u>
Gesamtausgaben	CHF 11'156'112	CHF 10'328'397
Fehlbetrag	CHF -2'753'012	CHF -2'526'197

Im Jahr 2005 wurden nicht alle geplanten Investitionen umgesetzt, sodass für das zu Ende gehende Rechnungsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwarten ist.

Dadurch war es der Gemeinde auch möglich, einige Reserven zu bilden, die nun den für 2006 geplanten Investitionen zugute kommen. Der Gemeinderat bewilligt den Voranschlag für das Jahr 2006 in der dargestellten Form.

Die Laufende Rechnung im Überblick und die Investitionsrechnung im Detail sind gemäss Gemeindegesetz bzw. Gemeindeordnung in ortsüblicher Weise kundzumachen und zum Referendum auszuschreiben. Der detaillierte Voranschlag kann auf der Gemeindekasse eingesehen werden.

Gesamtrechnung



Investitionsbudget 2006 – Schwerpunkte

Hochbau (ca. 1.8 Mio. CHF)

- ▶ Um- und Anbau Brendlehaus
- ▶ Renovation und Umnutzung Pfadihaus
- ▶ Bushaltestellen (Dorf, Stotz, Gassner)
- ▶ Planungsvorbereitung Sportzonenkonzept
- ▶ weitere Kleinprojekte

Tiefbau (ca. 3.6 Mio. CHF)

- ▶ Dorfplatz- u. Landstrassengestaltung
- ▶ Verlegung Hinterschlossstrasse
- ▶ Verlängerung u. Verbreiterung Widumweg
- ▶ Pumpwerk Areal „Säga/Mösle“
- ▶ Optimierung Recycling Hof „Säga/Mösle“
- ▶ Erweiterung Erdgasnetz
- ▶ Werkleitungsbau untere Plattastrasse
- ▶ weitere Kleinprojekte

Weitere Projekte (ca. 1.3 Mio. CHF)

- ▶ Neuvermessung (Grundbuchverm.)
- ▶ Ortsplanungsrevision
- ▶ WLU, AZV, LAK
- ▶ und weitere

Gemeindesteuerzuschlag

Der Gemeinderat beschloss einstimmig, den Gemeindesteuerzuschlag für 2006 (Steuerjahr 2005) auf 200 Prozent zu belassen.

Finanzplanung 2006 bis 2010

Zusammen mit dem Voranschlag 2006 wurde dem Gemeinderat auch die mehrjährige Finanzplanung für den Zeitraum von 2006 bis 2010 vorgelegt. Diese ist vor allem im Investitionsbereich ein wichtiges Planungsinstrument.

Die WLU feiert ihren 45. Geburtstag

Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) ist ein Paradebeispiel einer öffentlich rechtlichen Genossenschaft und wird immer wieder lobend erwähnt. Auf dieses Gemeinschaftswerk können die Unterländer Gemeinden berechtigt stolz sein.

Warum wurde die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland überhaupt notwendig?

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts wurde erkannt, dass der Zusammenschluss der Gemeinden des Unterlandes zu einer gemeinsamen Wasserversorgung für alle Beteiligten von Vorteil wäre. Die Stimmbürger versagten jedoch einem von Ingenieur Fritz Wagner (Ravensburg) im Jahre 1912 ausgearbeiteten Projekt die Zustimmung. Daraufhin wurde in den einzelnen Gemeinden die Wasserversorgung im Alleingang ausgebaut. Diese meist nach 1930 erstellten Anlagen bildeten das Gerüst der einzelnen Wasserversorgungen der Gemeinden.

Infolge Wasserknappheit, schlechter Wasserqualität, beschränkten Speichervolumens und ungenügender Verteilanlagen konnten die einzelnen Gemeinde-Wasserversorgungen schon Ende der Fünfzigerjahre den gestiegenen Anforderungen nicht mehr genügen. Diesen neuen Anforderungen, verursacht durch den wirtschaftlichen Aufschwung und die zunehmende Industrialisierung, konnte nur durch ein gemeinsames Vorgehen entsprochen werden. Der zukünftige Wasserbedarf konnte nur durch den



Unsere Aufnahme zeigt die verantwortlichen Vorsteher und Vizevorsteher des Liechtensteiner Unterlandes.

Einbezug von Grundwasser gedeckt werden. Grundwasser von genügender Qualität stand jedoch nur entlang des Rheins zur Verfügung. Aufgrund der hohen Investitionen für ein Grundwasserpumpwerk drängte sich eine gemeinsame Nutzung auf.

WLU im Jahre 1960 gegründet

Am 14. September 1960, also vor rund 45 Jahren, wurde dann die WLU durch die Unterländer Gemeinden gegründet. Der Gründung war eine Volksabstimmung vorausgegangen.

WLU Wasserleader im FL und Region

Die WLU ist führend im Fürstentum Liechtenstein und der weiten Region. Mit dem Aufbau der Qualitätssicherung wurde das mittlerweile grosse Ungleichgewicht der Kompetenzen und der Verantwortung zwischen den Gemeinden und der WLU sowie dem Kunden aufgezeigt, welches bereits in der Vergangenheit zu Diskussionen Anlass gab.

Reorganisation der WLU

In der Folge wurde die WLU neu ausgerichtet und so im Wesentlichen ein zeitgemässes, zukunftsorientiertes und modernes Wasserversorgungsunternehmen mit klaren rechtlichen Verhältnissen, einfachen sowie schnellen Entscheidungswegen geschaffen.

Mit der einhelligen Zustimmung aller Unterländer Gemeinderäte zur Reorganisation der WLU gibt es seit dem 01. 01. 2001 im Unterland in Trinkwasser-Belangen nur noch einen Ansprechpartner: die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland.

Mit dieser Reorganisation der WLU wurden im Liechtensteiner Unterland Strategien umgesetzt, die zum Beispiel in der Schweiz auch heute noch als dringend notwendig diskutiert werden.

Neuvermessung – Waldkaufangebot der Gemeinde

In der Gemeinde Schellenberg wurde im Laufe dieses Jahres mit der neuen Grundbuchvermessung begonnen. Die Grundbesitzer sind darüber in einem speziellen Schreiben informiert worden. Im September 2005 hat der Gemeinderat beschlossen, im Rahmen dieser Neuvermessung an die zahlreichen Waldbesitzer ein Kaufangebot für ihre Waldparzellen zu unterbreiten.

Für diese Waldkäufe wurde inklusive aller Nebenkosten ein Rahmenkredit von total CHF 360'000.– bewilligt. Der Beschluss wurde zum Referendum ausgeschrieben. Der Gemeinderat lässt sich bei diesem Waldkaufangebot von folgenden Überlegungen leiten:

- Der zum Teil sehr kleinräumig strukturierte Waldbesitz in der Gemeinde Schellenberg erschwert die Bewirtschaftung des Waldes. Viele private Waldbesitzer haben keine Kenntnis mehr über die Lage ihrer Waldgrundstücke und oft bewirtschaften sie ihre

Waldparzellen nicht mehr selber. Vielfach sind diese Waldparzellen auch nicht durch öffentliche Zufahrten erschlossen und es herrscht Unsicherheit über die Zufahrtsmöglichkeiten. Andererseits wäre die Gemeinde daran interessiert, den Besitz der Waldflächen zu arrondieren, um eine grossflächigere Bewirtschaftung zu ermöglichen. Damit könnte der Waldbau wirtschaftlicher betrieben und der Schädlingsbefall besser bekämpft werden. Auch die Schutzfunktion des Waldes und sein Wohlfahrts- und Erholungsfaktor könnte erhöht werden.

- Die Feststellung der Grenzen der Waldgrundstücke ist zum Teil sehr aufwändig, da diese an Ort und Stelle meist nicht mehr auffindbar sind. Andererseits ist die Vermessung auch der Waldparzellen zur Sicherstellung des Grundeigentums und zur zuverlässigen Erfassung und Dokumentation der Grundeigentumsverhältnisse unbedingt erforderlich. Die Kosten für die Ermittlung der Grenzen müssen zu $\frac{3}{4}$ von den jeweiligen Grundeigentümern getragen werden. Eine Abschätzung der voraussichtlichen Kosten für den Eigentümer gestaltet sich sehr schwierig. Die Erfahrung zeigt

aber, dass die Kosten pro Grenzpunkt für den Grundeigentümer CHF 170.– bis 220.– betragen dürften. Umgerechnet auf eine einfache Parzelle mit vier Grenzpunkten muss daher für diese Parzelle mit Vermarkungskosten für den Grundeigentümer von rund CHF 800.– ausgegangen werden. Diese Kosten stehen in vielen Fällen in einem Missverhältnis zum wahren Wert des Waldes. Ein Kauf dieser Waldparzellen durch die Gemeinde vor Durchführung der Vermessung würde die Grenzpunkte reduzieren und damit Kosten sparen helfen.

Die Gemeinde wird den Waldbesitzern, deren Parzellen für einen Kauf in Frage kommen, im 1. Quartal 2006 ein individuelles Angebot unterbreiten. Inklusive Holzbestand bewegen sich die Preise je nach Erschliessung, Lage und Bestockung zwischen CHF 10.– und 20.– pro Klafter (= 3.6 m²). Bei der Berechnung des Kaufpreises wird das heutige Grundbuchmass zugrunde gelegt. Der angebotene Preis versteht sich rein netto, das heisst, die Gemeinde übernimmt alle übrigen Kosten (Grundstückgewinnsteuer, Grundbuchgebühren, Vertragserstellungskosten).



Verlegung der Hinterschlossstrasse

Die Verlegung und Sanierung der Hinterschlossstrasse und die Verschiebung der Bushaltestelle bis zur neuen Einmündung der Strasse in die Rietlestrasse soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

Bereits im Oktober dieses Jahres er-

teilte der Gemeinderat den Ingenieur-auftrag zur Erarbeitung der plane-rischen Grundlagen.

Der Landerwerb für die Verlegung der Hinterschlossstrasse konnte im unte-ren Bereich bereits abgeschlossen werden. Gleichzeitig soll aber auch der Endausbau der Strasse bis zur Ab-zweigung zur Kessestrasse erfolgen. Auch dafür erhielt nun die Gemeinde vom Land die Zusage zum Erwerb des

erforderlichen Streifens entlang der nordöstlichen Burghalde.

Die Ingenieurarbeiten wurden im Ver-handlungsverfahren (gemäss Art. 38 ÖAWG) unter sechs Büros ausge-schrieben. Der Auftrag wurde zum Offertpreis von CHF 51'962.75 an den wirtschaftlich günstigsten Offertstel-ler, Ingenieurbüro Seger und Gassner, Vaduz, vergeben.

Europarat: Kommunale Selbstverwaltung

Hoher Besuch in der Gemeinde Schellenberg: Am 3. und 4. November 2005 weilte eine Delegation des Europarates der Gemeinden und Regionen zu Gast in Liechtenstein.

Das Arbeitsprogramm umfasste unter anderem auch einen Besuch in der Ge-meinde Schellenberg.

Vorsteher Norman Wohlwend, der selbst im Auftrag des Landes im Eu-roparat der Gemeinden und Regionen mitarbeitet, freute sich, am Freitag-nachmittag die Gäste aus Strassburg begrünnen zu dürfen. Zentraler Punkt des Besuches war ein Monitoring in der Gemeindeverwaltung. Dabei soll-te festgestellt werden, wie weit das Prinzip der kommunalen Selbstver-waltung in Liechtenstein verwirklicht ist. Grundlage für diese Beurteilung ist

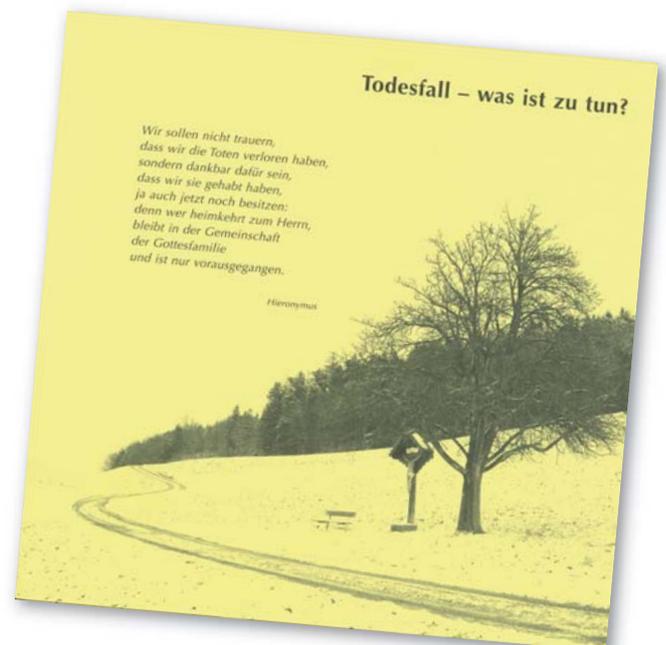
die auch von Liechtenstein dazu ratifi-zierte Europäische Charta. Die in Schel-lenberg gemachten Erfahrungen wer-den in einen schriftlichen Bericht zu Handen des Kongresses der Regionen und Gemeinden Europas einfließen. Vor dem offiziellen Teil konnten sich die hohen Gäste bei einem Mittag-essen im „Löwen“ übrigens davon überzeugen, dass in Schellenberg zu-mindest die Kochkunst bereits Strass-burger Niveau erreicht hat.

Todesfall-Broschüre liegt vor

Im Auftrag des Gemein-de-rates ist ein Faltblatt erarbeitet worden, welches Angehörigen bei Todesfällen Hilfestellung mit Adressen und allgemeinen Informationen sowie Hinweisen bietet.

Die grafische Gestaltung erfolgte durch das Atelier Silvia Ruppen, Vaduz.

Die Broschüre kann ab sofort bei der Ge-meindeverwaltung kostenlos bezogen werden.



Umbau Haus „Dorf 59“ in Pfadiheim

Bekanntlich verfügt die Pfadfinderschaft St. Georg über keine entsprechenden Räumlichkeiten für die Ausübung ihrer für die Jugendarbeit so wichtigen Aktivitäten.

So hat der Gemeinderat im vergangenen Jahr den Beschluss gefasst, die Liegenschaft Dorf 59 (alte Lehrerwohnung) in ein neues Pfadiheim umzunutzen, nachdem diese Problematik schon vorher des Öfteren auf dem Traktandum der Gemeinderatssitzung gestanden ist.

Das Gesuch für den Umbau der Liegenschaft Dorf 59 in ein Pfadfinderheim ist von der Bau- und Planungskommission im Detail geprüft worden. Dabei wurde vorgeschlagen, den Neubau der Garage in der Grösse dem darüber liegenden Aufbau für ein Massenlager anzupassen. Der verkürzte Garagenvorplatz ist vertretbar, da er von der Durchfüh-



rung eines Abtausches mit dem Nachbargrundstück noch kleiner war als heute.

Bei der Berechnung der Ausnützungsziffer ist festgestellt worden, dass das Grundbuchmass (136.4 Klafter) gegenüber der technischen Fläche (194.8 Klafter) stark abweicht. Ein diesbezüg-

licher Vermessungsauftrag ist bereits in Auftrag gegeben worden.

Der Gemeinderat bewilligte das Baugesuch mit der vorgeschlagenen Änderung.

Der Kanalisationsplatz bleibt im Bestand und bedarf keiner besonderen Genehmigung.

Widumweg – Kredit für Auslösungen

In der Sitzung vom 23. Februar 2005 hatte der Gemeinderat grundsätzlich einer Verbreiterung des Widumweges von 3.60 m auf 4.50 m zugestimmt und Vorsteher Norman Wohlwend das Mandat erteilt, die Gespräche zur Bodenauslösung zu führen.

Aufgrund einer Eigentümerversammlung kam es dann aber zu einer Reduktion der Strassenbreite auf 4.0 m, was der Gemeinderat an der Sitzung vom 20. April 2005 mit Bedauern zur Kenntnis nahm.

Inzwischen konnte mit den Anrainern der Auslösungsvertrag erstellt werden. Der Kreditbedarf für die Auslösungen beträgt auf der Grundlage des Auslö-

sepreises von CHF 1'600.– in der Wohnzone W2 total CHF 19'360.–. Der Gemeinderat bewilligte den erforderlichen Verpflichtungskredit.





1	Elkuch Amanda	Platta 46	10	Hasler Claudio	Rankhag 5
2	Goop Stefanie	Kesse 15	11	Goop Johannes	Widum 29
3	Meier Patricia	Dorf 52	12	Kersting Manuel	Kloggerweg 12
4	Büchel Sara	Rietle 1	13	Hasler Georg	Egertaweg 7
5	Biedermann Jennifer	Klenn 30	14	Wyler Daniel	Obergut 12
6	Lampert Bianca	Klenn 14	15	Büchel Patrick	Ober Betsche 7
7	Öhri Christoph	Dorf 47	16	Hasler Manuel	St. Georg-Strasse 9
8	Öhri Julia	Tannwald 5	Nicht im Bild:		Goop Mathias
9	Meier Oliver	Dorf 75			Elkuch Christian
					Platta 44

Tolle Jungbürgerfeier 2005

Mit der Jungbürgerfeier werden die 18-jährigen Frauen und Männer zu volljährigen Bürgern erklärt, die mit dem Stimmrecht auch ihre politische Mündigkeit erlangen. Neben der zentralen Jungbürgerfeier auf Landesebene findet zu einem späteren Zeitpunkt auch jeweils eine gemeindeinterne Feier statt.

Vorsteher Norman Wohlwend freute sich, die Schellenberger Jungbürger am 12. November, einem Samstag-nachmittag, fast vollzählig begrüßen zu können.

Seit einigen Jahren wird das offizielle Programm am Nachmittag zusammen mit den Jungbürgern aus Gamprin, Ruggell und Planken durchgeführt. Dieses Jahr konnte das Polizeigebäude in Vaduz besichtigt werden. Unter kundiger Führung erhielten die Jungbürger/-innen interessante Einblicke in

das Innenleben dieser wichtigen Landesinstitution. Danach ging es nach Feldkirch-Gisingen auf die Gokartbahn, wo es lustig zu und her ging.

Geselliger Ausklang mit „open end“

Am Abend liessen sich die Schellenberger Jungbürger/-innen bei einem feinen Nachtessen im „Löwen“ verwöhnen. Ab 23.00 Uhr trafen sich dann wieder alle Jungbürger in der „Löwenbar“ in Bendern. „Open end“ war hier die Lösung.



Die einsatzfreudigen Sängerinnen und Sänger unter der engagierten Leitung ihres Dirigenten Werner Marxer.

Kirchenkonzert des Gesangvereins

Am Sonntag, den 20. November, lud der Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg die Bevölkerung zu seinem traditionellen Passivkonzert ein, in dessen Mittelpunkt Charles Gounods Messe breve in C stand.

Nach dem stimmungsvollen Orgelklang gab Präsident Gerhard Biedermann in der Grussadresse seine Freude über die zahlreichen Gäste Ausdruck, unter ihnen Vertreter aus Land und Gemeinde, dem Sängerbund und aus befreundeten Chören. Sein Dank galt auch den Passivmitgliedern und der Gemeinde für deren Unterstützung.

Ehrungen und Dank

Gemeindepfarrer Bruno Rederer, selbst Chormitglied, freute sich, die kirchliche Ehrung von Fredi Goop vornehmen zu können. Dabei verwies er auf das 20-jährige verdienstvolle Wirken

von Fredi im Verein, wofür er ihm anschließend an die Laudatio das goldene Verdienstzeichen Pro Meritis mit bischöflichem Segen überreichte. Er betonte, dass Fredi sich sangesfreudig und engagiert im Kirchenchor einsetzte



Chormitglied Fredi Goop wurde für 20 Jahre und Brigitte Mayer für ihren 25-jährigen Einsatz geehrt.

te und als treues Mitglied – trotz Sehbehinderung – weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehe.

Vereinspräsident Gerhard Biedermann ehrte Brigitte Mayer für ihren 25-jährigen treuen Einsatz als Sängerin, wie auch für ihre bekannt gute Feder, die in vielerlei Hinsicht geschätzt wurde, insbesondere als Schriftführerin, beim Verfassen der Vereinschronik und dergleichen. Dabei unterstrich der Präsident, dass Brigitte seit der Gründung des gemischten Chors im Jahre 1980 mitmache und später ihren Mann Volker zum Mitsingen animiert habe.

Der Dank des Präsidenten umfasste alle einsatzfreudigen Sängerinnen und Sänger, die unter engagierter Leitung ihres Dirigenten Werner Marxer mit viel Proben- und Zeitaufwand das diesjährige Konzert ermöglichten.

In seine Dankesworte schloss er auch Dietmar Sigmund für die Orgelbegleitung ein.

Nachwuchs

Herzliche Glückwünsche richten wir an die Eltern für die Geburt der Kinder, die in der Zeit vom 1. August bis zum 30. November 2005 das Licht der Welt erblickt haben.

Marxer Veronika, des Gerald und der Martina Sieglinde Marxer, Rankhag 12, geboren am 24. August 2005.

Kieber Luana, der Jessica Kieber, Widumweg 9, geboren am 22. September 2005.

*Jedem Anfang
wohnt ein Zauber inne.*

Hermann Hesse

Geburtstagsgruss

Unsere besten Glückwünsche zum Eintritt in ein neues Lebensjahr in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember mögen folgende Jubilareinnen und Jubilare begleiten:

75. Geburtstag

Sr. Walburga M. Trampitsch, Dorf 35, am 17. August

80. Geburtstag

Hilda Goop, Holzgatter 1, am 29. Okt.
Anni Lampert, Dorf 5, am 14. Dez.

86. Geburtstag

Josef Wohlwend, Holzgatter 15, am 12. Dezember

87. Geburtstag

Gustav Kaufmann, Schlossweg 15, am 23. August

Sr. Felicitas M. Hollenstein, Dorf 35, am 22. November

90. Geburtstag

Theresia Büchel, Eschner Rütte 19, am 20. Dezember

*Keine Kunst ist's alt
zu werden,
es ist Kunst, es zu ertragen.*

Johann Wolfgang von Goethe

Vermählungen

In der Zeit vom 1. August bis 31. November 2005 haben sich folgende Paare für einen gemeinsamen Lebensweg entschieden:

Branislav und Milena Stojkovic-Mitrojevic, Dorf 18, Vermählung am 31. Juli 2005

Michael und Ingrid Boldt, Klenn 16, Vermählung am 16. August 2005

Michel Francetic und Cvetka Graifoner, Tüfenacker 27, Vermählung am 9. September 2005

Herzlichen Glückwunsch den Frischvermählten!

*Einen Menschen zu lieben
heisst einwilligen,
mit ihm alt zu werden.*

Albert Camus

Glückwünsche zur Berufskarriere

Elkuch Siegfried, Platta 24, hat nach erfolgreichem Abschluss das Fachdiplom „Öffentliche Verwaltung und NPO“ vom Zentrum für Verwaltungsmanagement der HTW Chur in Empfang nehmen können.

Biedermann Helmut, Platta 47, hat die Ausbildung zum eidg. dipl. Bankfachexperten erfolgreich absolviert.

Lampert Rebecca, Klenn 14, hat das Diplomstudium in der Pädak Feldkirch als Dipl. Pädagogin für Hauptschulen erfolgreich abgeschlossen.

Meier Johannes, konnte nach erfolgreichem Studienabschluss an der HTW Chur sein Diplom Betriebsökonom in Empfang nehmen.

*Der Mensch ist,
was er als Mensch sein soll,
erst durch Bildung.*

Friedrich Hegel

Gedenken

In der Zeit vom 1. September bis 10. Dezember 2005 mussten wir von folgenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern Abschied nehmen:



Karl Elkuch, Tannwald 2, geboren am 15. Januar 1921, gestorben am 29. September 2005.



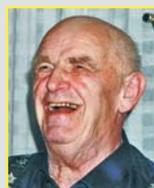
Benno Hassler, Georg-Str. 32, geboren am 1. März 1940, gestorben am 11. Oktober 2005.



Resi (Theresia) Brendle-Büchel, Loch 22, geboren am 20. Dez. 1921, gestorben am 26. November 2005.



Elsa Lampert-Huber, Haus St. Martin Eschen, geboren am 27. April 1920, gestorben am 2. Dezember 2005.



Roland Wohlwend, Haus St. Martin Eschen, geboren am 18. April 1934, gestorben am 6. Dezember 2005.

*Der Glaube tröstet,
wo die Liebe weint.*

Leute in Schellenberg

Eröffnung Coiffeursalons Magic

Im August öffnete der Coiffeursalons Magic seine Türen. Er befindet sich im Salon von Herbert Wohlwend im Dorf 56, mit einem eigenen Eingang.

Die Inhaberin Idaeta Poric „verzaubert“ täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 8.00 bis 14.00 Uhr Ihre Haare und Ihr Aussehen. Am Montag und Dienstag ist der Salon geschlossen.



Herbstwanderung der Gemeindeangestellten

Es ist bereits eine kleine Tradition geworden, dass die Gemeindeangestellten einmal im Jahr einen gemeinsamen Nachmittagsausflug unternehmen, der dann am Abend im gemütlichen Beisammensein bei einem einfachen Nachtessen ausklingt.

Dieses Jahr ging es zum neugestalteten Kanalauslauf in Ruggell. Der Ausflugs-termin war auf Freitag, den 16. September, angesetzt worden. Am späteren Nachmittag traf man sich bei angenehmer spätsommerlicher Witterung beim Gasthof Rössle in Ruggell. Die Wanderung ging über den Kanaldamm und dann entlang dem neu gestalteten Kanal bis zur Einmündung in den Rhein.

Es ist immer wieder ein schönes Naturerlebnis, dem wild schäumenden Bach zuzuschauen, zu dem der früher gemächlich dahin fließende Kanal in diesem Bereich umgestaltet wurde. Über das Riet ging es dann zurück nach Ruggell. Dabei wurde die Gelegenheit zum Gespräch intensiv genutzt. Die Rietlandschaft liess beim einen oder



Ziel des Ausflugs war die Binnenkanalmündung in Ruggell.

anderen Erinnerungen an frühere Zeiten aufkommen. Die Maisfelder am Rande des Weges und herbstliche Stimmungsbilder regten die Phantasie an. Auf der Terrasse des Rössles genoss der muntere Trupp den wohlverdienten Aperitif. Inzwischen war auch der „älteste Mitarbeiter“, P. Bruno Rederer, dazugestossen, nachdem er seinen abendlichen Dienst versehen hatte. Danach wechselte man in das Innere des Rössles, wo eine feine, kalte Platte serviert wurde. Bei fröhlichem Beisammensein in geselliger Runde klang der gelungene Ausflug aus.

impresum

Herausgeberin: Gemeinde Schellenberg
Verantwortlich für den Inhalt:
 Gemeindevorsteher Norman Wohlwend
Produktion: Medienbuero Oehri & Kaiser AG
 Herbert Oehri, Vera Oehri und Anna Stenek
Bilder: Medienbuero Oehri & Kaiser, Holger Franke;
 Gemeindeverwaltung; Roland Korner
Druck: BVD Druck- und Verlag AG, Schaan
Redaktionelle Beiträge:
 Vorsteher, Mitarbeiter der Verwaltung u. w.
Auflage: 550 Exemplare
Papier: Gedruckt auf Papier aus 100% chlorfrei
 gebleichtem Zellstoff. Ein Beitrag zum Umweltschutz
Erscheinungsdatum: Schellenberg, im Dez. 2005

Grenzüberschreitende Feuerwehrübung

Mit einem Grossaufmarsch von Feuerwehren aus Schellenberg, Ruggell, Mauren, Tosters und Nofels testeten 135 Feuerwehrmänner in Rotenboden im Hinterschellenberg den Ernstfall. Anhand eines simulierten Grosswaldbrandes übten sie die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Major Horst Meier von der Maurer Feuerwehr hielt zu Beginn des Übungseinsatzes fest, dass „Feuer vor keiner Grenze Halt macht“. Mit der Übung wollte man Erfahrungen sammeln, inwieweit die Wasserzufuhr an diesem abgelegenen Ort im Ernstfall bereitgestellt werden könnte. Meier erläuterte die einzelnen Positionen, die einen solchen Grosseinsatz abwickeln, beginnend mit dem Einsatzfahrzeug, welches die Aufgaben der einzelnen Feuerwehrgruppen koordiniert.

Mehr als 3200 Liter Wasser pro Minute

Kommandant Rolf Rutz von der Feuerwehr Schellenberg wies die Feuerweh-



Kommandant Rolf Rutz erteilt Weisungen.

ren mittels Karten an, Haltelinien für das Feuer in allen Himmelsrichtungen zu erstellen. Das Wasser wurde direkt von Hydranten, indirekt über Druckfässer von Hydranten und aus einer Zisterne im Rietli bezogen und mit Traktoren Richtung Einsatzort transportiert. Alle Feuerwehren zusammen brachten 3200 Liter Wasser pro Minute in die „Pipeline“, plus das Wasser des Helikopters.

Nach der Übungsbesprechung, bei der Kommandant und Übungsleiter Thomas Kerschbaum von der Freiwilligen Feuerwehr Mauren mit den einzelnen Abschnittskommandanten ein positives Fazit zog, wandten sich die 135 eingesetzten Personen dem Mittagessen zu, das von der Zivilschutzgruppe Schellenberg bereitgestellt worden war.





Die 5. Klasse der Schellenberger Primarschule sang und spielte und bestritt so einen grossen Teil des schönen Rahmenprogramms.

Wettbewerb: Blühendes Unterland

Auch in diesem Jahr wiederum ein toller Blickfang: die Blütenpracht in den Gärten, auf den Balkonen und an öffentlichen Plätzen der fünf Unterländer Gemeinden.

Jedes andere Jahr veranstaltet der initiative Obst- und Gartenbauverein Mauren mit dem Liechtensteiner Unterland-Tourismus den Wettbewerb „Blühendes Unterland“, der mit der Preisverleihung abgeschlossen wurde.

Schellenbergs Fünftklässler, die diesjährigen Firmlinge mit Religionslehrerin Marina Kieber und Lehrer Vogt gestalteten auf eindrucksvolle Weise den gesanglichen Teil der Veranstaltung. Mit dem festlichen Anlass in Gamprin, umrahmt von Klängen der Konkordia Gamprin (Leitung Toni Gerner), erlebten die vielen Blumenfreunde einen fröhlichen Abend. Die OK-Präsidentin

Myrtha Ritter führte gekonnt durch das Programm. Walburga Matt, Gemeinderätin und Präsidentin des organisierenden Obst- und Gartenbauvereins Mauren, gratulierte den 120 Wettbewerbsteilnehmer/-innen und unterstrich dabei den mannigfaltigen Einsatz, der diese Blütenpracht in den Gärten hervorbringt und zur Verschönerung des ganzen Dorfbildes in allen Unterländer Gemeinden beiträgt. Mit gekonnten Lied- und Gedichtvorträgen überzeugte der Kirchenchor Gamprin, der zudem für das leibliche Wohl der vielen hundert Besucher und Gäste besorgt war. Theo und Jürg Meier glänzten mit einer Diashow, die in tollen Bildern die ganze Blütenpracht präsentierte.

Schönes Rahmenprogramm mit Schellenberger Beteiligung

Zwischen der Bekanntgabe der Wettbewerbsteilnehmer/-innen – 66 im zweiten und

50 im ersten Rang – sowie vier Gemüse-gärtner, zeigte die Kinder-Trachtentanzgruppe mit Waltraud Grünenfelder fröhliche Reigentanzeinlagen.

Die diesjährigen Firmlinge sangen und spielten, deklamierten Dialektgedichte und machten auf den Verkauf von Produkten aus ihrer „Kräuterspirale“ für ein Hilfsprogramm aufmerksam. Sie und der Gampriner Musikverein sowie der Gampriner Kirchenchor waren für ein schönes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm verantwortlich.

Alles in allem war es ein gelungener, festlicher und für viele ein unvergesslicher Anlass, der im Zweijahresrhythmus in einer der fünf Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes durchgeführt wird.

Vorbilder für die Jugend

**Samstag, 19. November 2005:
Ein Ehrentag der für drei lang-
jährige Vereinsmitglieder in
Erinnerung bleiben wird.
Im Restaurant Weinlaube
wurden sie für ihre jeweils
30-jährige Vereinszugehörig-
keit ausgezeichnet.**

Erstmals in diesem Rahmen zeichnete Vorsteher Norman Wohlwend im Beisein der Vizevorsteherin Roswitha Goop die drei Vereinsjubilare aus: Gerold Biedermann (30 Jahre Musikverein Cäcilia), Philipp Elkuch (30 Jahre Freiwillige Feuerwehr) und Damian Hasler (30 Jahre Musikverein Cäcilia) sowie Patricia Lampert für den erfolgreichen Abschluss des Jugendleiter-Diplomes. In seiner Ansprache lobte Norman Wohlwend die Beständigkeit, mit der sich die Jubilare in vorbildlicher Weise in den Vereinen und somit auch über drei Jahrzehnte hinweg für den Gemeinschaftssinn in der Gemeinde verdient gemacht haben. Besonders heutzutage, wo es für jeden ein äusserst grosses Freizeitangebot gibt und auch die Belastung im



Von links: Vizevorsteherin Roswitha Goop, Gerold Biedermann, Philipp Elkuch und Vorsteher Norman Wohlwend (Jubilare Damian Hasler konnte an diesem Anlass leider nicht teilnehmen)

Arbeitsalltag ständig wächst, wollen sich viele Menschen nicht mehr langfristig binden. Umso beeindruckender ist die Kontinuität, mit der die Jubilare ein leuchtendes Vorbild insbesondere für die Jugend bilden. Denn die Vereine tragen nach wie vor in hohem Masse zur kulturellen Aktivität innerhalb der Gemeinde bei und zählen dabei auf zuverlässige und engagierte Mitglieder.

Nach dieser Laudatio des Vorstehers war die Freude bei den Geehrten sichtlich gross und strahlend nahmen sie ihre anerkennenden Präsente in Empfang. In gemütlicher Runde verbrachten alle Beteiligten einen sehr gelungenen Abend in der Weinlaube mit vielen interessanten Erinnerungen aus den vergangenen 30 Jahren Vereinsgeschichte.

Jungmusikanten in Konstanz

**Bereits zum fünften Mal
organisierten die Jugendleiter
von Triesenberg und Schellen-
berg ein gemeinsames Lager.
Die 35 Jungmusikanten/-innen
und ihre Leiter Stefan Schädler
und Patricia Lampert
verbrachten vom 9. bis 14.
Oktober eine abwechslungs-
reiche Woche bei idealem
Wetter in Konstanz/D.**

Solche Treffen fördern die Kameradschaft und den Gemeinschaftssinn. Die jungen Leute lernen sich bei der Ausübung ihres gemeinsamen Hobbys gut kennen und man kann auch nach diesem fünften Gemeinschaftslager feststellen: die Jungmusikanten von Schellenberg und Triesenberg verstehen sich blendend.

Die musikalischen Leiter Klaus Fend und Stefan Wirrer studierten mit ihnen ein

tolles Programm ein, das jeweils vormittags und abends in Gruppen und auch gemeinsam geübt wurde.

Attraktives Rahmenprogramm

Neben den Proben kamen auch Spiel und Spass nicht zu kurz. Die Jungmusikanten mussten eine Foto-Rallye bewältigen, besuchten das Sea-Life Center, gingen ins Schwimmbad oder Minigolfen und machten einen Postenlauf rund um die Jugendherberge. Ein

Kindergarten

„Ich geh mit meiner Laterne..“

Laternenumzug der Kindergartenkinder

Am Freitag, den 11. November war es wieder soweit! Um 18.00 Uhr startete unter sternklarem Himmel der traditionelle Laternenumzug der Kindergartenkinder.

Alle Kinder marschierten mit ihren

hübsch gebastelten „Entenlaternen“ in die Kirche ein, wo sie von ihren Eltern, Geschwistern und weiteren Interessierten bereits erwartet wurden.

Den vielen Gästen wurde die eindrucksvolle Geschichte des Heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Schwert geteilt und die eine Hälfte einem frierenden Bettler gegeben hatte, anhand

einer Diashow nähergebracht und mit gelernten Laternenliedern untermalt. Nach dem Lichtersegnen erleuchteten alle Kindergartenkinder beim Auszug aus der Kirche die dunklen Strassen von Schellenberg und brachten Licht und Wärme näher. Beim Gemeindehaus wurden zum Abschluss selbstgebackene Martinsgänse geteilt und feiner Tee getrunken.



Filmabend, Quizabend und auch Basteln gehörten zum aussergewöhnlich attraktiven Rahmenprogramm.

Nach der Rückreise am Freitagabend zeigten die Jungmusikanten beim Abschlusskonzert in der Aula der Primarschule Triesenberg ihr Können. Die Zuhörer waren von ihrem Auftritt begeistert. Nach einem Imbiss kehrten die Teilnehmer glücklich und voller Eindrücke nach Hause zurück.



Unter der Leitung ihres Dirigenten Stefan Wirrer entwickeln sich die jungen Bläser von der Schellenberger Jugendmusik weiter. Deshalb sind solche anspruchsvolle Lager sehr beliebt.

Weihnachtsmarkt



Bereits zum dritten Mal fand in Schellenberg ein Weihnachtsmarkt statt. Damit ist dieser vom „AbisZ-Verein“ organisierte Anlass zu einem festen Bestandteil des Schellenberger Terminkalenders geworden. Der Dorfplatz bietet für den Weihnachtsmarkt ideale Voraussetzungen. Heuer spielte auch das Wetter in optimaler Weise mit.

Bereits am ersten Adventwochenende verbreitete sich auf dem Schellenberger Dorfplatz weihnachtliche Atmosphäre. Feine Düfte durchzogen die Luft. Kerzenschein und Lichterketten spiegelten sich im frisch gefallenen Schnee. Geheimnisvoll dekorierte Weihnachtsmarktbuden umgaben den Dorfplatz. Der Schellenberger Weihnachtsmarkt erfreut sich im dritten Jahr seines Bestehens bei der Bevölkerung bereits grosser Beliebtheit.



Der „AbisZ-Verein“ liess sich wieder einiges einfallen, um den Weihnachtsmarkt noch abwechslungsreicher und attraktiver zu gestalten. Zwei Lagerfeuer und ein Pferch mit Schafen in der Mitte des Platzes erinnerten an das Hirtenlager auf den Feldern vor den Toren Bethlehems. Auch die musikalische Umrahmung verbreitete ein angenehmes Ambiente – Höhepunkte waren dabei Auftritte der Jungmusikanten und des Realschulchors aus Eschen. Sehr gut war auch die kulinarische Verpflegung, vom Glühwein über ein währschaftes und wohl-schmeckendes Abendessen bis zum Kaffee- und Kuchenbuffet der Frauengruppe.





Familiäre Atmosphäre

An rund 20 Verkaufsständen wurde auf dem Dorfplatz und im Gemeindesaal eine reichhaltige Palette von weihnachtlichen Produkten präsentiert. Dabei herrschte eine bunte Durchmischung von professionellen Angeboten und von Privatinitiativen, bei denen mit viel Liebe speziell für diesen Weihnachtsmarkt hergestellte Produkte auf Käufer warteten. Einen grossen Verkaufsstand hatten auch die Firmlinge, die zusammen mit ihrer Lehrerin Marina Kieber für ein soziales Projekt sammelten. Der Hauptgrund für die Beliebtheit des Schellenberger Weihnachtsmarktes dürfte in der sehr familiären Atmosphäre liegen. Vor allem auch die Kinder sind von diesem Anlass begeistert und verbrachten viele Stunden ihrer Freizeit rund um die Stände. All die angebotenen Sachen wurden bestaunt und nach reiflicher Abwägung ein Teil des Taschengeldes für eine Leckerei oder ein Weihnachtsgeschenk investiert. Wer weiss, vielleicht liegt es am Weihnachtsabend für Mama und Papa unter dem Christbaum?



Kickbox-Weltmeister aus Schellenberg

Bei den Kickbox-Weltmeisterschaften 2005 in Niagara Falls (Kanada) holte sich Martin Kaiser in der Woche vom 7. bis 12. November eine Gold- und eine Bronzemedaille.

Damit ist seine Sammlung bei Welt- und Europameisterschaften auf insgesamt sechs Medaillen angewachsen. Eine stolze Bilanz für den sympathischen Liechtensteiner.

In Kanada schlugen Martin Kaiser und das FL-Team erneut kräftig zu. So wurde der erst 15-jährige Metin Kayar aus Triesen Junioren-Weltmeister, obwohl seine Gegner teilweise bis zu zwei Jahre älter und zwei Köpfe grösser waren. Insgesamt holte sich das Liechtensteiner Kickboxingteam bei den diesjährigen Titelkämpfen des grössten Weltverbandes des WKA (World Kickboxing Association) vier Medaillen.



Von links Vorsteher Norman Wohlwend, Weltmeister Martin Kaiser und Regierungschef Otmar Hasler

Erfolgreicher Martin Kaiser

So war Martin Kaiser auch mit Bronze in der Kategorie über 91 kg erfolgreich und Christian Bazdaric aus Eschen (bis 86 kg) konnte sich ebenfalls als Medaillengewinner auszeichnen lassen.

Norman Wohlwend bewertete die Leistung von Martin Kaiser als „grossartigen Erfolg“. Martin habe nicht nur für das Land

Liechtenstein, sondern auch für die Gemeinde Schellenberg als „Sportbotschafter“ grosse Ehre eingelegt. Damit sei das Land erneut in positive Schlagzeilen der Weltpresse gelangt. Alle Schellenberger dürfen stolz auf diesen Leistungsausweis und auf diese Vorbildfunktion sein. Auch der Regierungschef sprach Martin Kaiser die herzlichsten Glückwünsche zu diesem schönen Erfolg aus.

Sportschule Schellenberg

Aufgrund der positiven Rückmeldungen konnte die Sportschule Schellenberg mit 15 Schülern und Schülerinnen der Primarschule Schellenberg unter der Leitung von Oliver Grimm aus Sevelen gestartet werden.



Die erste Sportschule dieser Art in der Gemeinde Schellenberg wird neu jeweils am Dienstag Nachmittag von 15.15 bis 16.45 Uhr angeboten. Der Gemeinderat bewilligt den erforderlichen jährlichen Verpflichtungskredit. Der Betrieb der Sportschule bzw. die Zahl der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen soll jährlich neu bewertet werden. Die Abstimmung erfolgte einhellig.

Links: Sportlehrer Oliver Grimm bei seiner Arbeit mit den Primarschulkindern.

Rechts: Für die Schüler und Schülerinnen ist die sportliche Aktivität ein willkommener Ausgleich zur Schule.

Hallenbad: 1.9 Mio. Gäste in 25 Jahren

Am Wochenende vom 15./16. Oktober feierte das Hallenbad des Schulzentrums Unterland (SZU) seinen 25. Geburtstag. Seit der Eröffnung im Jahre 1980 haben 1.9 Millionen Gäste diese grosszügige und moderne Badeanstalt besucht.

Der Leiter der Betriebskommission Hallenbad, Elmar Frick vom Schulamt, begrüßte am Samstagmorgen eine grosse Gästeschar, darunter auch die Vertreter der Unterländer Gemeinden, wie den Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend. Gregor Ott verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Anlage, auf die präventiven Gesundheitsauswirkungen des Schwimm-

sports und auf die Tatsache, dass das Schwimmbad in all den zurückliegenden Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt geworden ist. Auch hob er die nationalen und internationalen Wettkämpfe, welche im SZU-Schwimmbad ausgetragen werden, besonders hervor. Hier im Hallenbad könne ein herrlicher Ausgleich zum Alltag gefunden werden, unabhängig von der Jahreszeit, schloss der Eschner Gemeindevorsteher seine Jubiläumsansprache.



Das Hallenbad im Schulzentrum (SZU) ist ein beliebter Austragungsort für nationale und internationale Wettkämpfe. V. l. Vorsteher Norman Wohlwend, Vorsteher Gregor Ott, und Elmar Frick, Leiter der Betriebskommission Hallenbad

An beiden Tagen der offenen Tür boten die Verantwortlichen den zahlreichen Gästen ein attraktives Programm, bei dem sie auch aktiv mitmachen konnten. Angeboten wurden Probelektionen von Aqua Power sowie Aqua Fit. Die Bademeister demonstrierten eine eindrucksvolle Rettungsübung, und wie man gekonnt vom Turm springt, zeigte Ludwig Giesinger. Das Hallenbad Eschen, das sieben Tage in der Woche geöffnet ist, wird auch in Zukunft nichts von seiner Attraktivität einbüßen und weiterhin zahlreiche Badegäste aus nah und fern anziehen.

Glanzresultat für Ursula Wohlwend

Wiederum sorgte die Schellenbergerin Ursula Wohlwend auf der klassischen Marathon-Strecke in Berlin für ein Glanzresultat einer liechtensteinischen Läuferin.

Beim berühmten Berlin-Marathon, welcher in diesem Jahr am 25. September 2005 bei sehr schönem Wetter mit

heissen Temperaturen zur Austragung gelangte, landete sie in einer Zeit von drei Stunden und fünf Minuten auf dem hervorragenden 14. Rang in ihrer Altersklasse und auf dem 55. Schlussplatz von ca. 6'000 gestarteten Läuferinnen.

Das gesamte Teilnehmerfeld umfasste 40'000 Läufer/-innen aus der ganzen Welt, welche die 42.195 Kilometer unter die Füße nahmen.



Ursula Wohlwend vor dem Brandenburger Tor

Briefmarken als Botschafter

Im Gespräch mit Hermann Hassler,
Leiter des Amtes für Briefmarkengestaltung, Vaduz

64 Jahre alt, gelernter Maschinenzeichner und Grafiker, verheiratet mit Christel, zwei Söhne, seit 26 Jahren umsichtiger Leiter des Amtes für Briefmarkengestaltung in Vaduz, Gemeindevorsteher, Landtagsabgeordneter, Hobbykoch und wohl einer der grössten Zapfenziehersammler in ganz Liechtenstein: Hermann Hassler, wohnhaft in der St. Georg-Strasse 64 in Schellenberg.



Hermann Hassler ist eine imponierende Persönlichkeit. Seine ruhige Stimme, sein freundliches Wesen und seine immensen Fachkenntnisse über seine berufliche Tätigkeit, sprich Briefmarkengestaltung und -herstellung, zeichnen ihn seit Jahren aus. Am 1. Oktober 2004 feierte er sein Silbernes Arbeitsjubiläum als Amtsleiter. Anfangs 2005 bat ihn die Regierung, erst auf Ende des laufenden Jahres in Pension zu gehen, einem Ruf, dem er wegen der bevorstehenden Veränderungen im staatlichen Briefmarkenwesen gefolgt ist. Allerdings hat er sein Arbeitspensum auf 30 Prozent zurückgeschraubt.

Philatelie in Post AG integriert

Die heutige Struktur der staatlichen Philatelie entstammt einer Zeit, in welcher die Briefmarken eine bedeutende Einnahmequelle Liechtensteins waren. Weltweit rückläufigen Briefvolumina, dem gesellschaftlichen Wandel sowie neuen Technologien zufolge hat die Philatelie auch in Liechtenstein an wirtschaftlicher Bedeutung verloren. Am 1. Januar 2006 werden die staatlichen Briefmarkenstellen, will heissen das Amt für Briefmarkengestaltung und die Postwertzeichenstelle, in der Post AG zusammengeführt. Durch diese Zusammenführung erhofft man sich zusätzliche Spar-, Effizienz- und Synergiepotenziale. Ohne entsprechende

Vorkehrungen befürchtet die Regierung Defizite im staatlichen Briefmarkenwesen. Formeller Herausgeber der Postwertzeichen bleibt – wie bisher – die Regierung. Gestaltung, Herstellung und Vertrieb der Postwertzeichen werden inskünftig durch die Post AG erfolgen. Der künftige Einfluss der Regierung wird sich weitgehend auf die Genehmigung des von der Post AG erstellten Jahresausgabenprogramms mit den einzelnen Themen der Briefmarken beschränken. Für die Themenwahl, die Gestaltung und den Druck soll ein neu geschaffener Briefmarkenkodex die Richtung weisen. Wir haben mit dem einflussreichen und bekannten Amtsleiter Hermann Hassler aus Schellenberg nachfolgendes Gespräch geführt:

Wie ist Hermann Hassler ins Amt für Briefmarkengestaltung gekommen?

Hermann Hassler: Die Stelle war 1979 zur Neubesetzung ausgeschrieben. Von mehreren Seiten wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dies könnte doch etwas für mich sein. Ich war Mitarbeiter als Grafiker bei Louis Jäger. Es gefiel mir gut. Ich sah keinen Anlass für eine Veränderung und konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, was an der neuen Aufgabe so besonders reizvoll sein könnte. Ehe ich mich schliesslich doch bewarb, kämpfte ich lange mit mir. Und

heute kann ich feststellen, damals richtig entschieden zu haben. Ich konnte interessante Menschen, Kunstschaffende, Schriftsteller, Medienleute, Druckereifachleute, Sammler usw. kennenlernen und bin weit herumgekommen. Aus diesen Kontakten entstanden mit der Zeit auch persönliche Beziehungen, die ich nicht missen möchte. Rückblickend habe ich den Eindruck, eine der schönsten beruflichen Aufgaben erfüllt zu haben. Innerhalb der Landesverwaltung ganz gewiss. Vielleicht sogar darüber hinaus.

Wie sieht Hermann Hassler die Zukunft der liechtensteinischen Briefmarke, nachdem die Philatelie (Amt für Briefmarkengestaltung und Postwertzeichenstelle) in die Post AG eingegliedert worden ist?

Hermann Hassler: Ich bin ein geborener Optimist. Aus dem Briefmarkengeschäft wird derzeit noch jährlich ein Gewinn von einer bis eineinhalb Millionen Franken erwirtschaftet. Für die Regierung ist das scheinbar zu wenig, für die Post AG jedoch nahezu eine Verdoppelung ihres Reingewinns. Die Regierung sagt, weiterhin Einfluss auf die Themenauswahl für Briefmarken nehmen zu wollen. Ich hoffe nur, dass sie die Post dabei nicht zu stark einschränkt. Andererseits sollte auch die Post die Briefmarke als weltweiten Image- und Kulturträger unseres kleinen Landes be-



Hermann Hassler ist ein leidenschaftlicher Zapfenzieher-Sammler. Sein Hobby hängt sehr eng mit seiner Vorliebe für Wein und Weinbau zusammen.

wusst weiter pflegen, auch wenn dabei kommerzielle Überlegungen zuweilen zurückstehen müssten.

Ist das Briefmarkensammeln ein „Auslaufmodell“?

Hermann Hassler: Keineswegs! Ich bin der Überzeugung, dass das Briefmarkengeschäft auf absehbare Zeit, zwar auf niedrigerem Niveau als auch schon, gut weiterleben kann. Solange es sich für die Postbetriebe – auch in anderen Ländern – finanziell rentiert, wird das Philateliegeschäft weiter bestehen. 1960 hatte Liechtenstein ca. 5000 Briefmarkenabonnenten. Nach dem märchenhaft anmutenden Boom in den Sechziger- bis Achtzigerjahren mit rund 90'000 Abonnenten (1982= 92'724) musste in der Folgezeit, wie übrigens in anderen Ländern auch, ein massiver Rückgang hingenommen werden. Der damalige Stand hat sich auf heute 45'000 Kunden halbiert. Das sind noch immer neun mal mehr als 1960. Der Zuwachs an jungen Briefmarkensamm-

lern/-innen aber ist weitaus geringer als der Altersabgang. Für die Post AG wird es trotz der neuen Struktur mit zusätzlichem Spar-, Effizienz-, und Synergiepotential nicht einfach werden, das jetzige Niveau zu halten oder sogar anzuheben. Was jetzt wieder erhöhte Bedeutung gewinnen könnte, ist die Rarität. Nachdem die Spekulation verschwunden ist, die Sammler sich eingeschränkt haben und dem wirklichen Bedarf entsprechend einkaufen, entsteht keine Markenschwemme mehr. Mit der Zeit läge folglich eine Werterholung oder gar Wertsteigerung drin, sofern auch die Nachfrage mit einherginge. Es braucht halt auch Geduld.

Die Gründe?

Hermann Hassler: Die Frankatur mit Briefmarken hat insbesondere im Geschäftsverkehr an Bedeutung verloren. Andere Formen der Frankierung haben die Briefmarke zurückgedrängt. Neue Technologien wie E-Mail und SMS haben Einzug gehalten. Dazu einige

imposante Zahlen: Gemäss den Eckdaten des Weltpostvereins wurden in Europa vor rund zehn Jahren noch acht Milliarden Einheiten an Briefpost verschickt, heute sind es noch 6 Milliarden. Die rückläufige Entwicklung des Postaufkommens ist aber nur zu einem kleineren Teil Ursache der Probleme. Die Sammlerstruktur – die meisten Sammler sind mittleren oder höheren Alters – trägt zu dieser Entwicklung ebenfalls bei. Den Hauptgrund für den Rückgang aber sehe ich im Umstand, dass mit Briefmarken nicht mehr spekuliert wird, d. h. weniger Sammler einerseits begnügen sich mit weniger Marken andererseits.

Was waren die Gründe für diesen Run auf Liechtensteins Postwertzeichen vor 25 bis 30 Jahren?

Hermann Hassler: In den 1960er-Jahren haben viele Leute damit begonnen, Briefmarken in „rauen Mengen“ als Wertanlage zu kaufen; vor allem vom Ausland her, aber auch bei uns.

Fortsetzung auf Seite 26

Sie rechneten mit Wertsteigerungen, was z. B. bei der 1960er-Europamarke ja auch zutraf. Wenn aber auf einmal fast jedermann spekulativ Marken kauft und hortet, schwindet deren Rarität. Die Hoffnungen der Spekulanten erfüllten sich also nicht. Die Marken wurden mit Verlusten bis zu 50% wieder dem Markt zugeführt. Diese Überschwemmung des Marktes hatte wiederum Rückwirkungen auf das Geschäft mit neuen Briefmarken. Die Auflagen neuer Marken sind inzwischen stark gesunken, was im Gefolge unsere Produktionskosten verteuert hat: ein Teufelskreis! Wie schon gesagt, erwirtschaften wir heute jährlich noch ca. 1½ Millionen Franken. Das einstige lukrative Geschäft wird es kaum einmal mehr geben.

Den Liechtensteiner Briefmarken eilt seit jeher der positive Ruf voraus, hochwertige kleine Kunstwerke sowohl bezüglich der Motivauswahl als auch der künstlerischen Gestaltung und der hohen Druckqualität zu sein. Wird das so bleiben?

Hermann Hassler: Ich hoffe es. Viele Sammler im Ausland identifizieren sich stark mit Liechtenstein. Ihr Bild von Liechtenstein ist dementsprechend positiv. Ich bin gegen die aktuellen Trends gewisser ausländischer Postanstalten, Briefmarken mit populistischen Comicfiguren oder Werbemaskottchen zu gestalten in der Erwartung, damit vermehrt ein junges Publikum anzusprechen. Über kurz oder lang führt das in eine Sackgasse. Botschafter unseres Landes können die Briefmarken nur dann sein, wenn sie einem hohen Mass an künstlerischem Know-how und Gestaltungsphantasie, sowie sorgfältig ausgewählten landesbezogenen Themen entsprechen.

Eine Frage, die uns brennend interessiert: Wie verteilen sich heute die 45'000 Kun-

den und Sammler auf die einzelnen Länder?

Hermann Hassler: In Deutschland sind etwa die Hälfte und in der Schweiz ein Viertel. Das letzte Viertel verteilt sich auf andere Länder, hauptsächlich auf Österreich, Frankreich, Italien und andere. Bescheiden ist der Kundenstamm in Liechtenstein mit etwa 2%, das sind knapp 1000 Kunden.

Sammelt Hermann Hassler auch Briefmarken?

Hermann Hassler: Nein. Ich wollte stets frei und unabhängig an die Themenwahl herangehen können, und auch nicht in Versuchung geraten, mein Insiderwissen auszunützen. Ich pflege andere Hobbies, unter anderem auch eine Sammlung. Zapfenzieher nämlich. Mich interessieren die verschiedenartigen technischen Funktionen. Für den ansich simplen Zweck der Flaschenentkorkung sind eine unglaubliche Menge von Hebel-, Schraub-, Zahnstangen-, Federdruck-, Vakuum- und andere Lösungen erdacht worden. Das Zapfenzieher-Sammeln hängt übrigens auch mit meinem Interesse für den Weinbau und den Wein zusammen. Auch das Kochen macht mir viel Vergnügen oder der Um-

gang mit Holz. Ich habe seit Jahren eine kleine Werkstatt in meinem Haus eingerichtet, wo ich Holz bearbeite. Ich fertige z. B. Bilderrahmen, baue Mobiliar und repariere vieles im Haus, was mit Holz zu tun hat oder mache Spielzeuge für den Enkel. Es ergibt sich immer wieder Neues. Mir wird auch in meiner Pensionszeit nicht langweilig werden.

Verlust für die Liechtenstein-Philatelie.

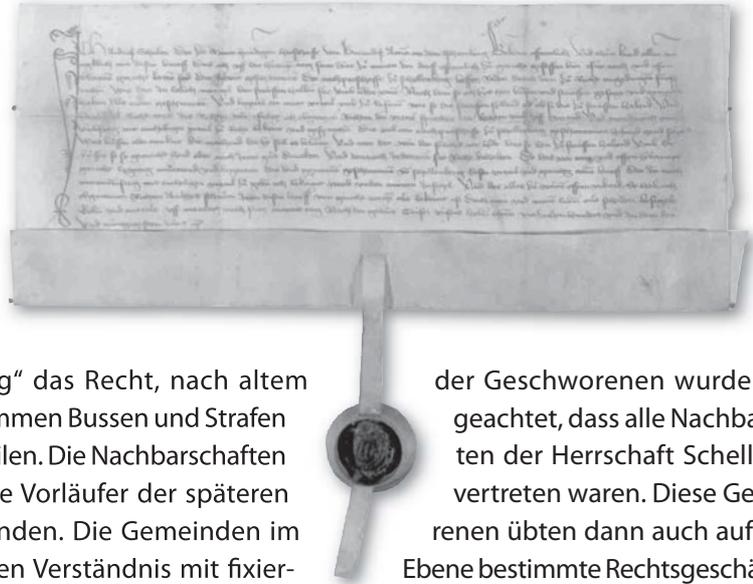
Mit dem pensionsbedingten Abgang von Hermann Hassler verliert die liechtensteinische Philatelie nicht nur eine integre Persönlichkeit mit hohen Wertvorstellungen, Kreativität und Ideenreichtum, sondern auch einen Mann, der Qualität, Schönheit und Einzigartigkeit der Motive der Liechtensteiner Briefmarken während Jahrzehnten massgeblich geprägt hat. Hermann Hassler hat dadurch das Image Liechtensteins bei Tausenden von Briefmarkensammlern positiv beeinflusst. Er hinterlässt ein Amt, das seinen Stempel trägt.

Wir wünschen Hermann Hassler, seiner Frau Christel und seiner Familie auch weiterhin alles Gute, Gesundheit und einen schönen dritten Lebensabschnitt im Kreis der Nächsten.



Der begeisterte Hobbykoch Hermann Hassler in seiner Küche.

Die älteste Urkunde im Gemeindearchiv



Das Gemeindearchiv Schellenberg ist stolzer Besitzer einer Anzahl alter Urkunden aus der Zeit vom 15. bis zum 18. Jh. Die Urkunden sind vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv restauriert worden. Einige für die Gemeindegeschichte interessante Urkunden sollen in „Unser Schellenberg“ in loser Folge vorgestellt werden:

Man kann sich fragen, warum diese alten Urkunden bis heute erhalten geblieben sind, während sonst so vieles untergegangen ist. Die Erklärung dafür liegt darin, dass in ihnen für die Gemeinde wichtiges Recht überliefert wurde. Die Urkunden erwecken aber schon allein durch die schöne altertümliche Schrift und durch die angehängten Siegel einen ehrwürdigen Eindruck. Auch sind sie auf edlem Pergament oder hochwertigem Papier geschrieben. Die älteste im Gemeindearchiv aufbewahrte Urkunde stammt aus dem Jahr 1493. Sie ist ein für die Gemeindegeschichte sehr wichtiges Dokument, da darin Schellenberg zum ersten Mal überhaupt als gemeindeähnliche Körperschaft erwähnt wird.

Die Urkunde berichtet davon, dass Andreas Schreiber, brandisischer Landammann am Eschnerberg, am 18. Nov. 1493 in Mauren einen Gerichtstag hielt. Dabei bestätigte er den „ehrbaren Geschworenen der Nachbarschaft Schel-

lenberg“ das Recht, nach altem Herkommen Bussen und Strafen zu erteilen. Die Nachbarschaften sind die Vorläufer der späteren Gemeinden. Die Gemeinden im heutigen Verständnis mit fixierten Gemeindegrenzen entstanden erst in der Zeit um 1800. Von 1437 bis 1510 waren die Freiherren von Brandis Besitzer der Herrschaft Schellenberg (wie auch der Grafschaft Vaduz) und somit die Landesherrn. Die ehemalige Herrschaft Schellenberg ist identisch mit dem heutigen Liechtensteiner Unterland. In mittelalterlichen Urkunden heisst es aber noch nicht „Herrschaft Schellenberg“, sondern man spricht von „Land und Leuten am Eschnerberg“. Andreas Schreiber bezeichnet sich deshalb ausdrücklich als „meiner gnädigen Herrschaft von Brandis Ammann an dem Eschnerberg“.

In der Herrschaft Schellenberg entstand wie auch in den umliegenden Gebieten im Spätmittelalter die „Landammannverfassung“. Man darf sie mit gewissem Recht als Vorläuferin moderner demokratischer Verhältnisse bezeichnen. Alle Männer der Herrschaft über 16 Jahre konnten aus einem Dreivorschlag der Landesherrn aus ihren eigenen Reihen den Landammann auf jeweils zwei Jahre wählen. Die Landesherrschaft bestellte aufgrund von Vorschlägen aus dem Volk zwölf Gerichtsgeschworene auf Lebenszeit. Damit war eine Mitwirkung der Untertanen bei der Verwaltung und Gerichtsbarkeit in der Herrschaft gewährleistet. Bei der Bestellung

der Geschworenen wurde darauf geachtet, dass alle Nachbarschaften der Herrschaft Schellenberg vertreten waren. Diese Geschworenen übten dann auch auf lokaler Ebene bestimmte Rechtsgeschäfte aus. Deshalb liessen sich die Gerichtsgeschworenen der Nachbarschaft Schellenberg in dieser Urkunde das Recht bestätigen, in ihrem Sprengel nach altem Herkommen Bussen und Strafen zu erteilen. Dabei ging es vor allem um die Nutzung des gemeinsamen Besitzes an Wald, Riet und Weiden. Für unsere Vorfahren, die ausschliesslich von der Landwirtschaft lebten, war es sehr wichtig, dass sich alle an die althergebrachten Ordnungen und Rechte hielten.

Unsere Urkunde von 1493 ist mit dem persönlichen Siegel von Landammann Andreas Schreiber versehen. In Schellenberg gibt es einen Flurnamen, der vermutlich an diesen Landammann erinnert. Vor allem ältere Schellenberger werden noch wissen, dass der Wiesenhang oberhalb der Greschnerstrasse bis hinauf zum „Feld“ immer als „Ammaschriber“ bezeichnet wurde. Vermutlich war Landammann Andreas Schreiber einst Besitzer dieses Grundstückes. Ob er auch selber in Schellenberg wohnte oder hier nur Besitz hatte, wissen wir nicht. Sein Familienname „Schreiber“ ist übrigens ein Hinweis darauf, dass seine Vorfahren als Schreiber öffentlicher Urkunden in Kanzleien tätig gewesen sein müssen.



Krippen und Schnitzereien

In diesem Jahr fand die traditionelle vorweihnachtliche Krippenausstellung des Liecht. Krippenbauvereins wieder einmal im Gemeindefaal in Schellenberg statt. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich beim Betrachten der kunstvoll gestalteten Krippen auf die Weihnachtszeit einstellen zu lassen.

Bereits zum dritten Mal weilte der Krippenbauverein am Wochenende vom 2. bis 4. Dezember als Gast im Gemeindefaal. Die Krippenausstellung war in der ersten Adventswoche in fleissiger Kleinarbeit aufgebaut worden. In langen Reihen wurden die Kleinkunstwerke präsentiert, die in alpenländischer oder orientalischer Tradition das Weihnachtsgeschehen darstellen. Am Freitagabend wurde die Ausstellung feierlich eröffnet. Präsident Hugo Lins machte in seiner Eröffnungsansprache zahlreiche interessante Angaben zur Tradition des Krippenbauens in Liechtenstein. Vorsteher Norman Wohlwend wies auf das Krippenbauen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung hin, bei der man auch sein handwerkliches Geschick erproben könne. Pfarrer P. Bruno Rederer stellte bei der Einsegnung den ideellen Aspekt der Krippen in den Mittelpunkt.

